Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Versailles, 11. Nov. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird die Berathung des Wahlgesetzes fortgesetzt.

Der Berichterstatter der Verfassungscommission Ricard spricht sich für Listenstrutinium, der Justizminister Dufaure für Arrondissementswahl. Gambetta für Listenstrutinium. Es folgt geheime Namensabstimmung, durch welche die Arrondissementswahl nach dem Amendement Pontalis mit 357 gegen 326 angenommen wird.

Die Ernährung des Soldaten.

Bei dem von Jahr zu Jahr in stetem Steigen begriffenen Militärbudget des deutschen Reiches und den immer mehr wachsenden Steuern für diesen Zweck sollte man meinen, das Loos des Soldaten, dieses bevorzugten Lieblingskindes der Regierung, ein recht beneidenswerthes oder wenigstens ein Gegenstand auf leibliches Bedürfniß gerichtet sei, und doch ist es, wie durch Autoritäten nachgewiesen, nicht im Entferntesten der Fall. Im Gegentheil, die Verpflegung des Soldaten im Frieden ist so fehlerhaft, daß sie, wie treffend auf der diesjährigen Sommer stattgehabten Versammlung von Aerzten in München gesagt wurde, einem langsamen Verhungernlassen gleichkommt. Es kann hier nicht unsere Sache sein, den Chemikern in ihren Beweisen hierfür Schritt für Schritt zu folgen und die von ihnen aufgestellten Berechnungen wiederzugeben; nur soviel wollen wir hervorheben, daß leider noch immer übliche Commißbrod die größte Schuld der mangelhaften Ernährung des Soldaten trägt; dasselbe enthält allerdings eine beträchtliche Menge von Nährstoffen und namentlich Eiweiß auf, aus welchem Grunde es für besonders nahrhaft gehalten wird, allein kein menschlicher Magen ist im Stande, dieses Gebäck vollständig zu verarbeiten, so daß fast die Hälfte des gesammten Eiweiß im unveränderten Zustande der Kloake entfernt wird; um also eine genügende Quantität des Hauptnahrstoffes des menschlichen Körpers dem Organismus zuzuführen, müßten so enorme Mengen Brod verzehrt werden, wie es ohne direct schädliche, vielleicht tödtliche Folgen unmöglich ist. Aehnlich ist das Verhältniß bei den Kartoffeln, jedoch, da sie ohne Fett kaum zur Verwendung kommen, der übermäßigen Brodgenuß doch noch weit vorzuziehen sind. Der Kriegsdienst hat man jetzt wohl die Nothwendigkeit einer besseren und rationelleren Verpflegung der Truppen erkannt und demgemäß Einrichtungen getroffen, daß während der Feldzüge genügende kräftige Nahrung vorhanden ist, in Garnison jedoch ist dieses noch nicht in dem Maße der Fall, daß der Soldat mit dem, was ihm der Staat giebt, sein Körper gesund und frisch erhalten könnte. Der junge Mann ist direct darauf angewiesen, zu seinem Lebensunterhalt Nebenverdienste zu suchen, wenn seine Eltern oder sonstige Verwandte nicht in der Lage oder Willens sind, ihn zu unterstützen.

Es ist dieses ein nicht zu rechtfertigender Anspruch des Staates, der die gesammte Jugend während dreier Jahre von häuslichen Arbeit und dem Erwerb entzieht und dafür übernommene Verpflichtung, für den Unterhalt derselben hinreichender Weise Sorge zu tragen, auch gebührend erfüllen sollte. Dadurch, daß er dieses nicht thut, erhebt er von den officiellen und benannten Steuern noch eine indirekte, nicht in Rechnung gebrachte, mit der allerdings Niemand im Rückstande bleibt, denn die ärmsten Eltern werden darben und darben, um dem Sohne, der als Soldat, der dem Vaterlande dient, eine Beihülfe zu seiner schmalen Kost bieten können. Um so trauriger ist dieses Verhältniß, als gerade die bedürftigsten Personen und Familien hierdurch am schwersten geschädigt werden; der Wohlhabende erhält einen Sohn des Alters wohl unter allen Umständen noch wenigstens theilweise, während der Arme gerade von da ab auf die Unterstützung durch den Sohn, sei es bei seiner Arbeit, sei es in näherer Beziehung, rechnen muß. Und doch hat zunächst der Staat selbst das größte Interesse daran, kräftige Körper der Soldaten heranzuziehen und sie nicht schwach zu machen, denn bei Beginn des Krieges will er über starke Männer verfügen.

Man hört oft namentlich von alten Militärs den Ausspruch, sie hätten mit der schlecht genährten Truppe dennoch bedeutende Erfolge erzielt; die Herren vergessen jedoch, daß eine äußerste Kraftanstrengung wohl einmal den Schein wirklicher Kraft annehmen kann, daß aber von Ausdauer und von einem zähen Widerstande gegen den gut genährten Feind unter solchen Verhältnissen nicht die Rede sein kann. Der militärische Geist ist ebensalls abhängig von dem Körper. Das im Leib des Soldaten sich zersetzende Material liefert die lebendige Kraft, über welche der Feldherr zur Wirkung nach außen verfügt, ebenso wie er in Pulver und Munition einen Vorrath von Spannkraft zur Unterstützung der menschlichen Anstrengung mit sich führt, die er im gegebenen Augenblicke sich dienstbar macht. Ein Feldherr, der dem Soldaten nicht genügende Mittel zum Ersatz der verbrauchten Kräfte giebt, macht einen ebenso großen Fehler als der, der seine Pulver- und Waffenvorräthe nicht mit zur Stelle nimmt. Gerade die während des Friedens aufgesammelte Kraft des Soldaten soll während des Krieges ihre Verwendung finden.

In jeder Beziehung wäre es daher das Beste, wenn der Staat die volle Verpflegung der Mannschaft übernähme, statt wie jetzt dieselbe gegen eine Geldentschädigung den einzelnen Abtheilungen zu überlassen. Ein größerer Kostenaufwand würde hierzu kaum nothwendig sein, denn der Einkauf im Großen würde sich bedeutend billiger als jetzt stellen, und der Staat würde die Gewißheit haben, daß jeder Soldat eine seinem Körper und den ihm zugemutheten Anstrengungen entsprechende Nahrung erhält. Für die Pferde wird in dieser Hinsicht viel besser gesorgt als für die Menschen, auch das Material, Kleidung, Gewehre, Munition u. s. w. kauft der Staat selbst und würde mit Recht die Zumuthung, die Beschaffung dieser Gegenstände dem Gutdünken der einzelnen Compagnien zu überlassen, entrüstet von der Hand weisen. Sind die Körper der Soldaten von geringerem Werthe? —

Spanien.

Don Carlos hat am 8. d über Saballs und Dorregarav in Durango ein Kriegsgericht abgehalten. Im Fort San Leon haben die Truppen bedeutendes Kriegsmaterial erbeutet, bei Prats haben sich 453 Karlisten unter Ripoll mit Waffen und Pferden an die königlichen Truppen ergeben. Nach zweijähriger Unterbrechung ist am 8. d. die direkte Verbindung zwischen Madrid und Barcelona wieder hergestellt worden.

* Aus Bogota, September d. J., wird dem Reichsanz. amtlich mitgetheilt, daß am 12. August d. J. zu Ocanna im Staate Santander ein deutscher Botaniker, Namens Bruchmüller, angeblich aus Magdeburg gebürtig, ermordet ist. Verdächtig des Verbrechens, und zwar des Raubmordes, ist ein Franzose, Namens Henri Bertrand. Der Richter in Ocanna ist in Verfolgung des Verbrechens mit Nachdruck vorgegangen, und haben sich dieserhalb mit den localen Autoritäten die deutschen Consuln in Bucaramonga und Bogota in Verbindung gesetzt. Auch sind von Seiten der Letzteren die nöthigen Schritte gethan, um die Angehörigen des ermordeten Landmannes zu ermitteln.

Halle, 12. November.

— Der gewaltige Sturm am gestrigen Tage hat auch in unserer Stadt seine verheerende Wirkung ausgeübt und selbst ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Wie wir hören, ist auf der Schimmelgasse ein Baum entwurzelt und in der Fabrik von Mehlmann und Sülzer auf der Pfännerhöhe theilweise das Dach abgedeckt worden. Von dem Hause des Kaufmanns Luckow an der Ecke der Leipziger- und gr. Märkerstraße fiel gestern Mittag ein Dachstein herab und traf eine vorübergehende Frau so unglücklich, daß sie für den Augenblick betäubt war. Verhängnißvoller jedoch sollte das Wüthen des Elements dem Sohne des Pinsofsmachers Gründler Geiststraße 24, werden. Der Knabe befand sich um 2 Uhr Nachmittags auf dem Wege nach der Schule und bog in die Rathhausgasse ein. In diesem Augenblick riß der Orkan einen Fensterflügel von der an der Rathhausgasse gelegenen Front los. Derselbe fiel auf die Straße herab und brachte dem Knaben am Kopfe bedeutende Verletzungen bei, an denen er bereits um 4 Uhr verstarb. Aehnliche traurige Fälle sind uns bis jetzt nicht bekannt geworden und steht zu hoffen, daß dieser vereinzelt dasteht.

— Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß die Comites des Wahlvereins und Bürgervereins sich über die Aufstellung gemeinsamer Candidaten für die Stadtverordnetenwahlen geeinigt haben. Wie bereits früher beschlossen, ist von der Aufstellung von Candidaten für die erste Abtheilung als aussichtslos Abstand genommen worden. Es sind demnach für die 2. Abtheilung die erforderlichen sieben, für die 3. die erforderlichen fünf Candidaten aufgestellt worden. In beiden Abtheilungen sind nämlich zwölf Wahlen vorzunehmen, während die erste Abtheilung 6 Wahlen zu treffen hat. Die beiden Comite's haben sich nun schlüssig gemacht, den Vorwahlversammlungen die Wiederwahl von 6 bisherigen Stadtverordneten und die Neuwahl von 6 anderen als geeignet erkannten Bürgern vorzuschlagen. Ueber diese Vorschläge, die wir nach erlangter Kenntniß der Personen befürworten und unterstützen zu müssen glauben, werden die Abtheilungs- und Bezirksversammlungen schleunigst zusammenzutreten und zu entscheiden haben.

— Am 6. d. M. fand, wie bereits erwähnt, die General-Versammlung des hiesigen Kunstvereins im städtischen Gymnasium statt. Zunächst referirte der Vorsitzende des Vorstandes Stadtrath Fubel über den Stand der Vereins-Angelegenheiten und hob hervor, daß die Zahl der Mitglieder zwar wieder auf 386 gestiegen, daß dieselbe jedoch im Vergleich mit andern kleinern Städten, wie Dessau, Nordhausen, Gotha und Braunschweig, eine außerordentlich geringe sei. Die Bildung unserer Stadt und der steigende Wohlstand lassen hoffen, daß die Zahl der Mitglieder auch ferner wachsen werde, da sonst Halle der Gefahr entgegensehe, die Ausstellungen zu verlieren, welche in regelmäßiger Wiederkehr so Viele erfreuen und welche in der That auch in diesem Jahre sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen gehabt hat. Zur Weckung einer größeren Theilnahme sollen deshalb schon diesmal und auch in Zukunft für jedes Mitglied, welches keinen größeren Gewinn an Oelgemälden erzielt, Kupferstiche, Photographien und Radirungen ausgegeben werden. Daß sich beim Wachsen der Mitgliederzahl in dieser Hinsicht auch Bedeutenderes leisten läßt, liegt auf der Hand. Die Erzielung großer, historischer Gemälde für die Ausstellung ist wesentlich durch „die Verbindung für historische Kunst" bedingt, bei welcher die verbundenen Vereine mit einer Actie mit jährlich 50 Thaler betheiligt sind. Die Mitwirkung der Vereine beim Ankauf solcher historischer Bilder in der General-Versammlung jener Verbindung ist deshalb nothwendig und sind jetzt von derselben bereits 6 historische Bilder von namhaften Künstlern erworben, welche in den nächsten Ausstellungen uns zugehen werden. Später werden dann diese Gemälde unter die Actionäre verloost. Diesmal hat z. B. Bamberg die Trauung Luthers von Thumann gewonnen. Da der Vorsitzende zugleich Hauptgeschäftsführer für die westlich der Elbe verbundenen Kunstvereine ist, so wird ihm dadurch auch die natürliche Gelegenheit geboten, die Interessen des Vereines angelegentlichst wahrnehmen zu können. Es wurde sodann Rechnung gelegt und von der Versammlung nach Prüfung Decharge ertheilt. In den Vorstand wurden durch Zettelwahl Stadtrath Fubel wieder und Director Dr. Nasemann gewählt. Die Verloosung der 14 Oelgemälde ergab das Resultat, daß dieselben sämmtlich einheimischen Mitgliedern zufielen. Dieselben fielen auf folgende Actien: Nr. 27 „Königsee mit dem Watzmann" von E. v. Raven an Herrn Maurermeister Steinhauf. Nr. 58 „Erschreckt" von Toussaint an Herrn Drechslermeister Reiling, Nr. 399 „Thüringische Landschaft" von Danz an Herrn Dr. Schadeberg, Nr. 157 „Aus dem unteren Innthal" von H. Riehl an Herrn Dr. Voß, Nr. 306 „Stillleben" von Correggio an Herrn Kaufmann Kunze, Nr. 111 „Lootsenführer" von Peller an Herrn Restaurateur Schwarz, Nr. 259 „Eichenlandschaft" von Correggio an Herrn Apotheker Stippius, Nr. 5 „Dorfpartie" von Faustner an Herrn Oberamtman Wenzel, Nr. 261 „Partie aus Reutlingen" von Weyßer an Herrn Director Bolte, Nr. 348 „Mondnacht an der Mosel" von Mosengel an Frau

Eindrücke aus dem Carcer.

von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

Eine Weile übte dieser erste Eindruck seine abdämpfende Wirkung auf unsere erregten Lebensgeister aus: nach und nach erwachten wir zu frohem Bewußtsein, daß sechs Stunden keine Ewigkeit sind, und der erste Symptom dieser neu sich regenden Elasticität war ein Ruf nach der Adresse des Nachbars:

„Du, Knebel, hier ist's ganz gemüthlich! Wie ist's bei Dir?"

„Famos", antwortete Knebel.

Jetzt vernahm ich auch die undeutliche Stimme des dritten Duldners, dessen Zelle von der meinen durch die Knebel's getrennt war. Es gewährte mir eine besondere Genugthuung, mit diesem fernen Bunde durch das Medium Knebel's zu correspondiren.

„Du, Knebel!"

„Was?"

„Frag mal den Scholz, was er treibt."

Alsbald telegraphirte Knebel weiter

„Du, Scholz, was treibst Du eigentlich?"

Ein dumpfer Klang war die Antwort, und alsbald gab mir Knebel zurück:

„Nichts."

„Ganz mein Fall", sagte ich freudig erregt.

„Hause.

„Du, Knebel!"

„Was?"

„Ich klingle jetzt!"

„Gut!"

Und nun zog ich die Klingel.

Es dauerte einige Minuten; dann kürzte die Thüre der Vorflur Quaddler erschien vor den Zellen.

„Wer hat geklingelt?" fragte er unwillig.

„Ich, Herr Quaddler, ich", rief ich an die Thüre pochend.

„Ich bin ja kaum zehn Minuten drunten", gab Quaddler zur Antwort. „Was wünschen Sie?"

„Ich, Herr Quaddler, mir ist auf einmal so schlecht geworden. Lassen Sie mich gleich mal hinaus."

Quaddler brummte etwas in den Bart und drehte dann den Schlüssel herum.

„Ich sag' Ihnen, Herr Quaddler, ich hab' ein solches Leibweh bekommen! Ich kann den Geruch der Tünche nicht recht vertragen. Es thäten wirklich besser, wenn Sie die Carcerzellen tapeziren lassen."

„Das wäre gütigst zu kostspielig", versetzte Quaddler ärgerlich. „Machen Sie jetzt nur mal, daß Sie fertig werden und wieder hinkommen. Ich habe dringende Geschäfte."

„Ja, Herr Quaddler, daß ist Alles ganz gut, aber ich kann doch unmöglich . . . ."

„Ach, die Herren Secundaner haben allzeit eine Ausrede . . . ."

Ich blickte mich jetzt auf der Vorflur um und sagte dann wohlwollend:

„Die Schränke da gehören wohl Ihnen? Sehr schöne Schränke, wirklich ganz ausgezeichnete Schränke. Es sind wohl Kleiderschränke?"

„So zu sagen theilweise", erwiderte Quaddler sichtlich geschmeichelt. „Aber machen Sie jetzt nur rasch. Ich habe sehr wenig Zeit . . . ."

Ich trat an einen der Schränke heran und befühlte ihn.

„Echtes Eichenholz", sagte ich mit Kennermiene. „Wirklich, Herr Quaddler, ich bewunderte Sie. Wo haben Sie die Schränke eigentlich her?"

„Erlauben Sie gütigst, die Pflicht meines Amtes . . . Ich kann mit dem besten Willen nicht zugeben . . . Wollen Sie jetzt . . . oder wollen Sie nicht . . . ?"

„Aber ich werde doch noch einmal Ihre Schränke betrachten dürfen . . . ."

„Wenn Sie heute Abend Ihre Strafe verbüßt haben, will ich mir gütigst erlauben, Ihnen die Schränke in allen Einzelheiten zu zeigen. Aber jetzt, innoffern Sie wirklich die Absicht haben . . .

„Es ist hier draußen viel bessere Luft als drinnen", sagte ich auf ein neues Thema ablenkend.

„O, da drinnen ist ganz gute Luft, und wenn die Herren Secundaner die Hafen abreißen, so ist die Luft längst schön genug, und ich muß jetzt in allem Ernst bitten, sich gefälligst beeilen zu wollen. Da schlägt's schon ein Viertel . . ."

„Ein Viertel! Wahrhaftig! Man sollt's gar nicht sagen, wie doch die Zeit vergeht! Ueberhaupt, wenn man bedenkt . . . Wissen Sie noch, Herr Quaddler, wie ich in Quarta saß . . . Ich meine, das wäre erst gestern gewesen!"

„Wie Sie in Quarta saßen, hatten Sie gütigst viel weniger tolle Streiche im Kopfe, und wenn Sie ergebenst meinen, Sie könnten mich hier zum Narren halten, so werde ich dem Herr Professor mittheilen, daß Sie immer sagen, Sie hätten Leibweh und könnten die Tünche nicht vertragen und nachher von Quarta sprechen und doch nicht hineingehen."

Mit diesen Worten trat er an die Thüre der Zelle.

„Wollen Sie jetzt oder wollen Sie nicht?"

„Es ist wirklich merkwürdig, Herr Quaddler", sagte ich tief Athem holend, „die kühle Luft hier draußen hat mich auf wunderbare Weise gestärkt. Es ist mir jetzt gar nicht mehr übel, und wenn Sie erlauben, verfüge ich mich wieder in meine Zelle."

„Sie werden zu sehen, was Sie sich anrichten."

„Aber zum Donnerwetter, wenn sich mein Leibweh doch gebessert hat! Soll ich denn nur, um Ihnen einen Gefallen zu thun . . ."

„Was?" Donnerwetter wollen Sie sagen? Ei, zum Donnerwetter, das lasse ich mir nicht gefallen. Wofür halten Sie mich? Marsch in die Zelle!"

„Quaddler, Quaddler, werden Sie nicht unangenehm."

„Ach, ich bin's müde, mich von Ihnen hänseln zu lassen!" Und krach! flog die Thüre zu, und brummend schlich der ehrliche Schließer von dannen.

Abermals ein kurzes Zwiegespräch mit dem trefflichen Knebel.

„Ja zehn Minuten ist die Ruhe zu schellen an mir", rief er jauchzend. „Der Quaddler soll doch wissen, wofür er das schwere Carcergeld einheimst."

Ich benutzte die Frist bis zur nächsten Quaddler-Episode, um mich im Innern meiner Zelle etwas gründlicher umzusehen.

Wenn ich die Mauern meines Verließes vorhin „weiß getünscht" nannte, so war das insofern incorrect, als die ursprüngliche Reinheit des Colorits längst einem Zustand schwarz gesprenkelter Unsauberkeit Platz gemacht hatte. Da existirte kaum ein Fleckchen, wo nicht ein Tintenkleck, eine Inschrift oder gar groteske Zeichnung prangte, so daß einzelne Partien der Wandfläche den Eindruck einer fast regelmäßigen Marmorirung hervorriefen.

Ich trat näher herzu: Hunderte von Vorgängen hatten hier eine der die Erinnerung an durchlittene Stunden zurückgelassen . . . Ich bekenne, daß mich dieser augenscheinliche Beweis von dem socios habuisse malorum äußerst behaglich anmahnte. Und dabei ersah ich aus den meisten dieser Erzüsse, daß die Schmerzen des Carcers keineswegs den guten Humor schädigten: Eine Wahrnehmung, die sofort in meinem eigenen Busen verwandte Regungen weckte.

Da stand z. B. in großen lateinischen Lettern, fast unmittelbar an der Decke:

Weil ich den Schmidt am Haar gezerrt,
Hat Bosheit mich in's Loch gesperrt. Meier.

Und gleich darunter von derselben Hand:

O Heinzerling, Du schuldest meine Pein, —
Die Götter mögen gnädig Dir verzeihn!

Ein Ungenannter verstieg sich zu folgendem Stoßseufzer:

Führt denn gar kein Weg,
Führt den gar kein Steg
Aus der Prima schnödem Tartarus,
Wo der Herr Scholar,
Weil er kneipen war,
Ganze Tage stumm verschmachten muß?

Darunter in schöner Fracturschrift:

Vae victis!

Und hierron links:

Illi robur et aes triplex circa pectus erat, qui primus fragilem discipulum carceri commisit.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751113024/fragment/page=0001

Justizrätchin Hellfeld, Nr. 338 „Landschaft" von Bode an Hrn. Conditor Feldmann, Nr. 298 „Herbsttag im Gebirge" von Mayer an Hrn. Apotheker v. Dr. Franke, Nr. 304. „Partie auf der Steinlingalp" von Seidel an Herrn Hotelbesitzer Fischer, Nr. 335 „Schloß am Traunsee" von Köhnbelz an Herrn Kaufmann Heime. Alle übrigen Mitglieder erhalten nach Loos oder Rahenfolge der Actien Kupferstiche, Photographien und Radirungen. Wir können unsern Mitbürgern nur den Wunsch dringend ans Herz legen, die verdienstvollen Bestrebungen dieses Vereins kräftig unterstützen zu wollen.

— [Musikalisches.] In unserer Nachbarstadt Leipzig wird am 19. d. M., Nachmittags 5—7 Uhr, in der festlich erleuchteten Thomaskirche zur Feier des Bußtages eine Musikaufführung stattfinden, welche eine überaus großartige zu werden verspricht. Durch den in den weitesten musikalischen Kreisen hinsichtlich seiner vorzüglichen Leistungen seit einer langen Reihe von Jahren bekannten Riedel'schen Gesangvereine, unter der meisterhaften Leitung des Hrn. Prof. Karl Riedel, wird nämlich das bedeutende, doppelchörige, höchst schwierige Oratorium von Händel: „Israel in Egypten" zur Aufführung gelangen. Es werden sich an dieser in Chor und Orchester nahe an 500 Personen betheiligen und sind die Solopartieen namhaften Solisten übertragen. Mögen sich Freunde geistlicher Musik diesen in Aussicht gestellten Kunstgenuß nicht entgehen lassen!.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 15. November, Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

Vorlagen des Magistrats, betr.

1) Die, durch die neue Vormundschaftsordnung bedingte Einsetzung eines Waisenraths; — 2) die Ausführung eines Thonrohrkanals auf dem Unterplan und Bewilligung der durch die freiwilligen Beiträge der Adjacenten nicht gedeckten Kosten; — 3) die Prolongation des Miethsvertrages über einen Verkaufsladen im Erdgeschoß des Rathhauses; — 4) die Wahl eines Mitgliedes zur Pferde-Musterungs-Commission;

Geschlossene Sitzung.

5) die definitive Anstellung eines Beamten; — 6) die Einkommensverhältnisse der hiesigen Geistlichen; — 7) die definitive Anstellung eines Polizeiexecutors; — 9) die definitive Anstellung eines Executors der Kämmerei II.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
v. Radecke.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die zur Ertheilung des Schillerpreises ernannte Commission, welcher die Prüfung der vorzüglichsten in den Jahren 1872 bis 1874 veröffentlichten Werke der deutschen dramatischen Dichtkunst oblag, hat in ihrer überwiegenden Mehrheit keinem dieser Werke den zum Anderken Schiller's gestifteten Preis zuerkannt und daher die diemalige Aussetzung der Preisvertheilung beantragt. Diesem Antrage ist die Genehmigung des Kaiers ertheilt worden.

— Gustav Doré ist gegenwärtig an einem großen Oelgemälde thätig, welches den Einzug in Jerusalem darstellt. Die Leinwand wird 30 Fuß in der Höhe und 20 in der Breite haben.

— Ernst Eckstein's fünfactiges Lustspiel: „Der russische Diplomat" ist von Heinrich Laube zur Aufführung am Wiener Stadttheater angenommen. Laube schreibt dem Verfasser unter dem 9. d.: „Ich verspreche dem Stück eine große Bühnenwirkung." — Ein kleineres Lustspiel desselben Autors: „Der Besuch im Carcer" wird im Laufe der nächsten Wochen am königlichen Hoftheater in Hannover in Scene gehen und dann auch an die übrigen Bühnen versandt werden.

Vermischtes.

— [Ein geflügeltes Wort des Fürsten Bismarck] enthält die beherzende und jetzt confiscirte Schrift „pro nihilo", welches die innere Wahrscheinlichkeit keineswegs gegen sich hat und der Größe des Mannes gewiß keinen Abbruch thun wird. In einer Unterredung mit dem Grafen Arnim soll dem Reichskanzler das Wort entfallen sein: „Sie ruhen nicht eher, bis sie hier am Tische sitzen, wo ich sitze, und gesehen haben werden, daß es auch nichts ist. Ich kenne Sie von Jugend auf, sagte der Reichskanzler weiter, in jedem Vorgesetzten, so sagten Sie vor Jahren, sehen Sie Ihren natürlichen Feind, der Feind bin ich in diesem Augenblick."

— [In Moskau] hat letzthin ein junger Paser die Mönchskutte genommen, nachdem er bereits vor zwei Jahren während der Anwesenheit des Schah in Rußland zur russisch-orthodoxe Kirche übergegangen ist. Der Fremde ist Oberst in der persischen Armee und Cousin des Schah, Sohn des ersten Ministers in Persien, Muhamed Chadschi Chan.

— [Ein bedeutender Diebstahl] wurde an den Unternehmer des Gotthard-Tunnels, Favre, verübt, indem ihm aus seinem Geldschranke 150,000 Frcs. entwendet wurden.

— [Sizilianische Zustände.] Aus Palermo melden dortige Blätter: „Der ausgezeichnete Kanzler des Gerichtstribunals in Mistretto, Herr Salvato e d'Asia, wurde neulich in gleicher Eigenschaft nach Palermo versetzt. Er trat über seine Transferirung begab er sich am 23. Oktober nach Nicosia, um seine Gemahlin abzuholen und am 24. Oktober nach Mistretto zu bringen. Als er dann am nächsten Tage an einer öffentlichen Gerichtssitzung Theil nahm, ward vom Zuhörerraume eine Pistole nach ihm abgefeuert, worauf er augenblicklich todt niedersank."

Lotterie.

Leipzig, 11. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung 5. Classe 88. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn zu 15000 Mark auf Nr. 17053.
Gewinne à 5000 Mark auf Nr. 15650 30653 74912.
Gewinne à 3000 Mark auf Nr. 575 3171 7792 11619 15432 17960 19168 19371 19409 19472 22305 22400 23875 23472 27067 32537 32603 36581 39722 41609 42036 44507 46499 53662 54060 55199 56705 59209 80361 85184 88607 90087 92061 98610.
Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 3035 4010 8524 9204 9559 10275 19335 22985 25171 27085 30699 32031 36050 37864 47202 48636 51593 53821 58069 64462 68534 68519 77266 94278 94957.
Gewinne à 500 Mark auf Nr. 3435 8580 15349 18187 19575 23567 24869 25033 29412 29921 40026 45463 45630 46661 48853 49204 49525 51228 52365 53628 54057 55193 66802 77934 81884 83561 86612 88211 90892 99478.
Gewinne à 300 Mark auf Nr. 1048 1065 1201 1992 4064 7202 7423 8602 8681 9565 9995 11139 11399 11714 12175 12724 13231 13444 14859 18587 18779 19196 19343 21689 23498 23951 26730 29210 31175 31759 31945 32380 34187 34635 35271 37539 38161 38891 39068 39801 41250 41550 42097 42535 45960 46774 47243 49383 50599 51300 51394 52670 53375 53574 55326 55777 57386 58100 60186 60272 60404 62439 62741 64052 65713 65850 66937 67713 69552 71031 75530 75900 76375 77451 77769 78167 78397 79282 79464 88277 89748 89762 92625 95956 96329 99102 99707 99893.

Predigt-Anzeigen.
Am 25. Sonntage nach Trinit., 14. November, predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Consistorialrath D. Dryander. Um 11 Uhr Militärgottesdienst Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Derselbe. Montag den 15. Novbr. Vormittags um 9 Uhr Sup. D. Franke. — **St. Ulrich:** Um 9 Uhr Pastor Grünelsen (Gastpredigt). Um 2 Uhr Oberdiaconus Pastor Sickel. — **St. Moritz:** Um 9 Uhr Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Oberprediger Saran. **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Diaconus Nietschmann. — **Neumarkt:** Sonnabend den 13. Nov. Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag Vormittags um 9 Uhr Derselbe. Mittwoch den 17. Novbr. Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe. — **Glaucha:** Um 9 Uhr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe. Freitag den 19. Novbr. Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr D. Neuenhaus. Vormittags 11½ Uhr akademischer Gottesdienst Professor D. Wolters. Abends 5 Uhr Domprr. D. Zahn. — **Katholische Kirche:** Morgens 7½ Uhr Frühmesse Pfarrer Wolter. Um 9 Uhr Caplan Peter. Um 2 Uhr Christenlehre Pf. Woker. — **Ev.-Luth. Gemeinde,** Rannische Str. 14, Gottesdienst jeden Sonn- u. Festtag Vorm. um 9½ Uhr. Abends 6 Uhr Gottesdienst Pastor Feiertag. — **Apostol. Gemeinde,** große Märkerstraße 23, Vormittags 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische Straße 16, im Saale zu den drei Schwänen, Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsenkrisis.

— Seit Beginn dieses Jahres hat die Börsenkrisis auch besseren Papiere in einem bisher kaum für möglich gehaltenen Maße in den Strudel gezogen. Nachdem bei Beginn dieses Jahres alle Cours e bereits auf einem Standpunkt angelangt waren, auf dem man ein weiteres Sinken kaum mehr für möglich hielt, hat uns die Zeit von dem stricten Gegentheil überzeugt. Um die Ausdehnung der Verluste klar zu stellen, haben wir in Folgendem eine Reihe der Werthen zusammengestellt, die bis auf wenige Ausnahmen von den solidesten Theile des Publikums, von jenem Theile desselben, jeder Spekulation durchaus ferne stand, zur Capitalanlage dienten wurden. Wir lassen zunächst die Zusammenstellung selbst folgen:

	Cours vom 2. Jan. 75	Letzter Cours.	Capital in Mill. Mark.	Verlu in M Mar
Berg.-Märk.-Eisenbahn	85¼	75	210	21
Berlin Anhalt	131	100¼	51,75	15,
„ Görlitz	71¾	32½	33	12,
„ Hamburg	194	170	15	3
„ Nordbahn	1	17	18,75	3
„ Nordbahn-St. Pr.	2	27	18,75	4,
„ Potsdam	88,25	60	60	16,
„ Stettin	147	115	42	13,
Köln-Minden	122	87	87	29
Halle-Sorau-Guben	30¾	8¾	40,5	8,
Märkisch-Posen	31½	19	43,5	5,
Magdeburg-Halberstadt	98	48	74,4	37,
„ Leipzig	242	201	15,7	5,
Maintz-Ludwigshafen	91	123	46,8	14,
Oberschlesische	153,50	136	63	10,
Ostpreuß. Südbahn	45	27½	27	4,
Rechte Oder-Ufer	114	93	22,5	4,
Rheinische	130	103	145,2	39,
Rhein-Nahe	24½	11	27	3,
Tilsit-Insterburg	36	25½	9,2	0,
Weimar-Gera	71	53	4,9	0,
„ Gera-St.-Pr.	52,50	30,50	4,9	1,
Disconto Commandit	166	134	60	19,
Darmstädter Bank	148	110	60	22,
Berliner Handelsges.	119	90	22,5	6
„ „ junge	111	90	22,5	4
Gewerbed. Schuster	68	23½	9	4,
Breslauer Discontobank	86	63	18	4,
Centralbank für Bauten	57	19	6	2,
Preuß. Boden-Credit	107¼	92¼	30	4,
Schaafhauf. Banko	122½	75	48	22,
Deutsches Bergwerk	52	12	3	1
Harpener „	172	108	7,8	4
Kölner „	127	92	5,4	1
Laurahütte	132¾	75¼	27	15
Dortmunder Union	30	12½	39,6	6
Phönix A.	102	61	6,75	2
„ B.	111	59	6,75	3
Pinto	115	67	4,05	1
				361

Mithin ergiebt sich an den Actien von diesen 35 Gesellschaften Januar 1875 bis jetzt ein Verlust von über 360 Millionen M. Dabei sind jene nach Dutzenden zählenden kleineren Industriegesellschaften völlig übergangen, welche im Laufe des Jahres gänzlich Ruin anheimgefallen sind. Es galt lediglich, an einer Reihe von Effecten, die bis auf einzelne Ausnahmen noch heute für solide Papiere angesehen werden, nachzuweisen, in welchem Umfange die Krisis an dem soliden Vermögen der Capitalisten zehrt.

Civilstands-Register.
Meldungen vom 11. November.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter C. E. Gaitzsch und M. F. Künsling (Halle). Der Zimmermeister F. W. F. Quente und M. M. Stier (Halle).

Geboren: Dem Schneidermeister C. H. A. Düsterdick ein S. (Breiteistr. 28). Dem Wagenrevisor A. Bayer ein S., (gr. Steinberg 9). Dem Locomotivenführerlehrling C. Heipt ein S., (Gr. Ulrichstraße 24). Ein unehel. S., (Steinbocksgasse 2). Dem Bademeister C. A. Hübner eine T., (Liebenauerstr. 11). Dem Fischhändler E. Lüttig eine T., (Königsstr. 26b). Dem Holzarbeiter G. Stein ein S., (Fleischergr. 13). Dem Tischler J. Bose eine T., gr. Ritterg. 3). Dem Maschinenfabrikant E. Hübner eine T., (Merseburgerstr. 11b).

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. November d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im Büreau der Königlichen Strafanstalt unter Vorbehalt der Genehmigung Königlicher Regierung zu Merseburg nachgenannte, bei einer Kopfstärke von **circa 600 Gefangenen** aufkommende Abfälle, namentlich:

1. Küchenabgänge, bestehend aus:
a) dem Abfall bei Verspeisung der verschiedenen Gemüsearten und sonstigen Speise-Gegenstände, darunter insbesondere **die Schalen von ca. 200,000 Kilogramm Kartoffeln, Kohlrüben 2c.,**
b) dem Spülicht bei Reinigung sämmtlicher Speise- und Küchengeschirre;
c) den Speiseresten der Gefangenen;

2. Hefen von circa 300 Faß Braunbier,

öffentlich an den Meistbietenden auf das Jahr 1876 verpachtet werden.

Gleichzeitig sollen auch eine Partie Lumpen, altes Eisen, Zink, Knochen, Glasscherben, Lederabfälle 2c. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Die zu versteigernden Gegenstände stehen zur Ansicht bereit. Halle a/S., den 3. November 1875.

Direction der Königlichen Strafanstalt.

Einhundert Neuscheffel **Eicheln** sollen

Sonnabend den 20. November von Vormittags 10 Uhr ab

im Gasthause zu **Maßlau** in Loosen von circa 10 Scheffeln an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. [1486b

Schkeuditz, den 10. Novbr. 1875.

Königliche Oberförsterei.

Hausgrundstück-Verkauf.
Ein sehr gut gelegenes, fast neu erbautes Hausgrundstück, enthaltend 26 Piecen, ohne Materialladen, welcher auf Wunsch mit übernommen werden kann und in welchem jährlich ausweislich der Bücher 4—5000 Thlr. umgesetzt werden, Boden, Kellerräume, Hof 2c. soll Verhältnisse halber **für den billigen Preis von 5800 Thlr.** bei einer Anzahlung von 2½ bis 4 Tausend Thaler sofort verkauft werden durch (H. 5,1780b)
Jetschke & Co. zu **Merseburg.** 1416b]

Eine kleine **Baustelle,** ca. 15 □R, an einer Hauptstraße gelegen, ist sofort bei billiger Preisstellung zu verkaufen. 1472b] **C. Boeck.**

Tischlerei-Verkauf.
Eine Tischlerei soll verkauft und kann übernommen werden mit 2500 ℳ Anzahlung. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Backhaus-Verkauf.
Mein in Riestedt belegenes Backhaus soll den 25. November, Nachm. 2 Uhr in meiner Wohnung in Emseloh meistbietend verkauft werden.
Pfannenschmidt.

Eine **Brauerei** in der **Umgegend** von **Halle** wird von einem zahlungsfähigen Brauer zu pachten gesucht. Adressen sub **W. K.** besorgt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Häuser-Verkauf.
Kauflustige, welche gesonnen, sich in oder nahe um **Leipzig** im Preise von 2—70,000 ℳ., darunter feine Villa's sowie Häuser in der schönsten Geschäftslage anzukaufen, erfahren Näheres bei **W. König,** Halle (Exped. der Saale-Zeitung), Moritzzwinger 12.

Federbetten neu, verk. Trödel 19, p.

Feine Schweine zum Hausschlachten werden verkauft Rathhausgasse 12.

Zwanzig Stück Lämmer, schön herausgewachsene, verkauft Carl Gesemann **in Dölau.** 1515b]

Ein **mittelstarkes gutes Pferd** verkauft **W. Penne,** Löbejün.

Ein ordentliches Mädchen findet sofort **guten Dienst** Königsstraße 32, 2 Tr. Das bisherige Mädchen ist plötzlich erkrankt. [1476b

Für die Tochter eines Gasthofbesitzers, ¼ Stunde von einer Stadt entfernt, wird eine passende Partie zur Verehelichung resp. Uebernahme des Geschäfts mit einigen Tausend Thalern Vermögen gesucht. Offerten sub Litt. **G. K.** bef. die Exped. d. Ztg. [1461b

Ein ord. Mädchen von 16—18 Jahren, wird zum 1. Jan. in Dienst gesucht Harz 9, part. lks. [illegible]

Für mein Material-Geschäft suche sofort einen jüngeren Commis, welcher seine Lehrzeit Ostern cr. oder früher beendete. **A. Chr. Fr. Baumann,** [1439b] Eisleben, Untere Freitrappe.

Für mein Manufactur-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling.** Naumburg a/S. **J. L. Hübner.**

Schuhmacher auf **feine** Herrenstiefeletten, **genäht** und **genagelt,** finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne **Leipzigerstraße 17.** [1436b] **H. Meyer.**

Schuhmachergesellen, 5—6, auf feine Herren- u. Damenarbeit sucht **Aug. Pabst,** 1512b] Schuhmachermeister.

Ein älterer herrschaftlicher **Diener** findet sof. Stelle, Gehalt 125 ℳ, d. **Fr. Binneweiß.**

Mehrere tüchtige Oeconomie-**Verwalter,** sowie 2 verheir. Oeconomie-**Inspectoren** suchen sof. Stellen d. **Fr. Binneweiß.**

Mehrere selbständige **Landwirthschafterinnen,** die in der feinen Küche, sowie im Molkenwesen erfahren sind, und langjährige Atteste besitzen, auch mehrere jüngere **Landwirthschafterinnen** suchen sofort oder 1. Jan. 1876 Stellen durch **Frau Binneweiss.**

Kräftige junge Mädchen, die aus **Bauerngütern** stammen, suchen sof oder 1. Jan. als **Landwirthschafterinnen** Stell. d. Frau **Binneweiß** in **Halle a. S.**

Mehrere reinl. Haus-, Stuben- u. Küchenmädchen finden bei hoh. Gehalt sof. Stellen d. Frau Binneweiss.

Zwei fr. Wohn. z. verm. und Neujahr z. bez. in Trotha bei **K. Grosse.**

Anst. Schlafst. offen Rathhausg. 14, 1 Tr.

Aecht kölnisches Wasser
von **Jean Maria Farina.**
Meine Niederlage davon befindet bei Herrn **W. König** (Expedition Saale-Zeitung) und empfehle ich Dtzd. Flacons zu 15 Mark, ½ D. 7 Mk. 50 Pf., per Glas 1 Mk. 25 ½ Glas 65 Pf.
Johann Maria Farina in Köln

Achtung!
Ausgekämmtes Damenhaar kauft des Quantum
Amalie Bräter, Hallgarten

Anständige Schlafstellen Zapfenstraße 17b, 2 T.

Ein weisser Jagdhund mit braunen Flecken und auf den Namen „Pass" hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Delitscherstr. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Jagdhund zugel. Abzuholen **H. Stange,** Bockshörner 3

Verloren wurde ein **Rohrstock** Wallroßgriff am Sonnabend um 6 vor dem „Hotel zur Tulpe", abzugeben gegen gute Belohn. Martinsg. 7.

Sing-Academie
Sonnabend d. 13. Nov. Nachm. 5 Uhr Uebung im Saale der Vorschule. Vertheilung der Mitwirkungsbillets. **Erscheinen aller Betheiligten** ist unbedingt nothwendig!
Der Vorstand

Einem hiesigen und auswärtigen ehrten Publikum empfiehlt sein neues **französisches Billard** zur fleißigen Benutzung, sowie **ein feines Glas Bier.** [1
Löbejün, im Novbr. 1875.
Conditorei C. Martin

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751113024/fragment/page=0002